

Wie viele Menschen in Deutschland haben eine entzündlich-rheumatische Erkrankung?

Zeitschrift für Rheumatologie, online veröffentlicht am 03.01.2023. Autor:innen: Katinka Albrecht, Sebastian Binder, Kirsten Minden, Denis Poddubnyy, Anne Regierer, Anja Strangfeld, Johanna Callhoff

Hintergrund der Untersuchung

Rheuma ist eine Volkskrankheit. Über eine Million Menschen in Deutschland haben eine entzündlich-rheumatische Erkrankung. Um den Versorgungsbedarf für diese Bevölkerungsgruppe zu bestimmen, ist es notwendig, möglichst genau zu benennen, wie viele Menschen von Rheuma betroffen sind. In einer Analyse aus dem Jahr 2014 wurde die Anzahl auf ca. 1,45 Millionen Erwachsene geschätzt. Seither gibt es einige Veröffentlichungen, die einen Anstieg der Prävalenzen berichten. Um diese Zahlen besser einordnen zu können, wurde die verfügbare Literatur systematisch ausgewertet.

Der Analyse lagen Daten von 20 Originalarbeiten aus den Jahren 2014-2022 zugrunde. Diese wurden durch eine Literatursuche identifiziert und für die jeweiligen Erkrankungen ausgewertet. Alle Studien wurden auf ihr Verzerrungsrisiko untersucht, d.h. es wurde dokumentiert, welche Datenquelle herangezogen wurde (z.B. Krankenkassendaten oder eine Umfrage), ob die untersuchte Stichprobe repräsentativ für die deutsche Bevölkerung war, wie zuverlässig die Diagnosen erhoben werden konnten und ob bei einer Umfrage ausreichend Personen geantwortet haben. Diese Ergebnisse wurden für die Schätzung der Genauigkeit der berichteten Häufigkeiten berücksichtigt.

Wichtigste Ergebnisse

Sechs Arbeiten enthielten Häufigkeitsangaben zur rheumatoiden Arthritis, zwei zur ankylosierenden Spondylitis, fünf zur Psoriasis Arthritis, drei zum systemischen Lupus erythematodes, zwei zum Sjögren Syndrom, eine zur Polymyalgia rheumatica, zwei zu Vaskulitiden und zwei zur juvenilen Arthritis. Die meisten Studien wurden mit Abrechnungsdaten gesetzlicher Krankenkassen durchgeführt. Diese werden aber nicht primär für die Forschung erhoben und gehen mit einer großen Unsicherheit einher. Alle Studien hatten ein moderates bis hohes Verzerrungsrisiko. Daher wurden Bereiche angegeben, die die ungefähre Größenordnung der Prävalenzen widerspiegeln.

Für die rheumatoide Arthritis ergab sich eine geschätzte Häufigkeit von 0,8 bis 1,2 Prozent der erwachsenen Bevölkerung, was 560.000 bis 830.000 Menschen entspricht. Ca. 690.000 bis 970.000 Menschen haben eine entzündliche Wirbelsäulenerkrankung, davon 350.000 eine ankylosierende Spondylitis, 170.000 bis 220.000 eine Psoriasis-Arthritis. Zu den Kollagenosen wurde die Zahl Betroffener auf 39.000 für den systemischen Lupus erythematodes, 49.000 für das primäre Sjögren Syndrom, 12.000 bis 17.000 für die systemische Sklerose und 10.000 bis 14.000 für entzündliche Myopathien geschätzt. Eine Polymyalgia rheumatica haben ca. 66.000-71.000 Menschen, von einer Riesenzellarteriitis sind 15.000-19.000 und von einer ANCA-assoziierten Vaskulitis etwa 18.000 Menschen betroffen. Insgesamt haben etwa 1,5 bis 2,1 Millionen Erwachsene in Deutschland eine entzündlich-rheumatische Erkrankung und ca. 14.000 Kinder und Jugendliche haben eine juvenile Arthritis.

Was ist daran neu?

Seit der letzten Schätzung ist die Prävalenz entzündlich-rheumatischer Erkrankungen tatsächlich angestiegen. Eine verbesserte Frühdiagnostik und die höhere Lebenserwartung können dazu beigetragen haben. Die Zahlen sind für die Politik, die Fachgesellschaft, die Betroffenen und ihre Selbsthilfeorganisationen sowie die behandelnden Rheumatolog:innen von großer Bedeutung, weil sie deutlich machen, welcher hoher Versorgungsbedarf bei einem relevanten Teil der Bevölkerung besteht.

Wenn Sie den ganzen Artikel lesen möchten, können Sie ihn hier finden:

<https://link.springer.com/article/10.1007/s00393-022-01305-2>